

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Aus der Geschichte von Hinzenbach

von Rudolf Kubizek

Das Gemeindegebiet von Hinzenbach liegt am Rande des Eferdinger-Beckens und schließt die westliche Hügelkette mit den Ortschaften Polsenz, Unterrudling, Oberrudling und Gstocket ein. Damit liegt es in einer geologisch sehr interessanten Landschaft.

Die Hügel bestehen zum Großteil aus Lehm und Sand und sind Ablagerungen eines Meeres, das in der jüngeren Zeit der Erdgeschichte, dem Tertiär, das Becken füllte. Diese Ablagerungen reichen heute in eine Höhe von 330 bis 350 m und bilden den Untergrund der zu unseren Füßen sich ausbreitenden Beckenlandschaft. Gleichzeitig liefern sie uns an den Talleisten der alten Küste in reichem Maße Sand und Lehm.

Nach den vorgefundenen Versteinerungen, z.B. Haifischzähnen, Schalen von Schnecken, Muscheln und anderen Meeresbewohnern, hatte das damalige Meer einen ähnlichen Klimazustand wie die südlichen Teile des Mittelmeeres. Es herrschte also ein Wärmezustand, wie er heute in Ägypten besteht.

Als das warme Meer abgeflossen war, machte sich ein feuchtkaltes Klima breit und die bestehenden Schichten der Meeresablagerungen wurden von noch jüngeren Schichten des Diluviums verdeckt. Diese Diluvialanschwellungen lagerten sich als Schotter über die Meeresablagerungen und überdecken sie in der Ebene auch heute noch. Auf den Schotterdecken bildete sich der Humus und der Verwitterungslehm (Löß), die zusammen einen vortrefflichen Kulturboden für Feld- und Gartengewächse bilden.

Vorher aber erwachsen aus dem fruchtbaren Boden ungeheure Wälder zwischen ausgedehnten Sümpfen und Mooren. In dieser Wildnis lebten riesige Tiere wie der Ur, der Riesenhirsch, der Wisent oder Auerochs und viele wilde Tiere, die es heute nur mehr selten gibt.

Die Ureinwohner mußten in dieser wilden Umgebung um ihr Dasein kämpfen. Ihre Waffen und Werkzeuge erzeugten sie aus Stein und Bein.

Im Gemeindegebiet von Hinzenbach kann man mit Sicherheit schon die Anwesenheit von Bewohnern in allen drei großen Kulturstufen Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit nachweisen. In Unterrudling wurden im Laufe der Zeit mehrere Steinbeile aus der jüngeren Steinzeit, beim Pflügen aus der Erde geborgen. Aus der Bronzezeit, in der die Kelten unser Land bewohnten, stammt ein Palstab (bronzezeitliches Werkzeug wie Axt, Meißel oder Hammer), der im Jahr 1894 beim Fällen eines Baumes gefunden wurde. Schließlich beweist der Fund eines Pilums (römische Schleuderwaffe) im Jahre 1901, aber auch von Münzen und Gefäßscherben, daß auch die Römer durch mehrere Jahrhunderte hier ansässig waren.

Viele Ortsnamen, Hinzenbach selbst ist ein Beispiel, weisen auf die bayarische Besiedelung hin. Der Name Hinzenbach, früher »Hunzenbach« ist von dem Eigennamen »Hunzo« abgeleitet. Im 12. Jahrhundert war es größtenteils dem Kloster Formbach am Inn dienstbar. In diesen Zeiten wechselten die Lehensherren oft und der Besitz war zersplittert. In einem Verzeichnis von Burgrechtsdiensten zum Spital in Eferding vom Jahre 1336,